

Schwupp und weg

Cora Imbusch

Tobias stand am Fenster und schaute seiner Frau nach. Schreibseminar in Iserlohn. Tss. Er hatte keinen Schimmer, was sie dort tun wollte. Aber bitteschön. Morgen war Freitag. Den würde er mit den drei Kindern schon umkriegen. Ein Kinderspiel. Morgen früh würden die Drei ja erst mal in den Kindergarten gehen. Dann hatte er viele Stunden nur für sich.

Seine Frau hatte Max und die zweijährigen Zwillinge Maja und Merle noch ins Bett gebracht. Also hatte er jetzt Feierabend und bestückte den Couchtisch mit einem großen Herrengedeck. Bier, Chips und Flips. Ahhh. Terminator – ohne weibliche Kommentare.

Tobias wurde von einem Knistern und Rascheln geweckt. Im Fernsehen lächelte ihn Marlene Lufen aus dem Morgenfernsehen an. Mühsam richtete sich Tobias auf. Sein Blick fiel auf einen orange gefärbten Max, der genüsslich Flips in sich rein stopfte. »Verena! Verena!« Seine Frau antwortete nicht. Dafür ertönte Zwillingsgeheul aus dem Babyfon. »Verena!«

»Mama'sweg«, informierte ihn sein Vierjähriger mit vollem Flipsmund. Tobias schnappte sich Max und trabte die Treppe hoch. Die verheulten Mädchen klammerten sich an ihn und Max, als wollten sie nie wieder loslassen. Also erst mal kuscheln. Mit einem fröhlichen Aramsamsam, Aramsamsam, Gulli gulli ging es ins Badezimmer. Im Spiegel starrte ihn ein holländischer Fußballfanclub entgegen. Von Kopf bis Fuß in Flips-Orange. Da half nur ausziehen. Tobias ließ den orangen Wäscheberg in der Wäschertsche zur Waschküche verschwinden. Schwupp.

Sieben Waschlappen und vier Handtücher später waren die Kinder wieder annähernd weiß. Schnell in die Wäscheklappe damit. Schwupp. Jetzt schnell was anziehen.

»Soll ich dir etwas raus legen?«, hatte Verena gefragt. Tss. Als ob er seine Kinder nicht anziehen könnte. Die Mädchen sahen allerliebste in ihren weißen Blüschen aus. Max wollte er den Dinopulli überstülpen. Doch der wehrte sich vehement. »Nein!«, hieß es auch beim Bob der Baumeister, Gorilla, Uniblaue und Autopullover.

»Dann such dir selbst etwas raus«, gab Tobias genervt klein bei, »ich bin schließlich nicht von der Modopolizei.«

Das gelbe Traktor T-Shirt, das Max ganz hinten aus seinem Schrank zog, saß etwas knapp und war vielleicht etwas frisch für Februar. Aber er wollte seine Kinder ja zu selbständigen Menschen erziehen.

So, jetzt Frühstück. Himmel! Schon so spät! Bis neun Uhr musste er die Drei im Kindergarten abgeliefert haben. Sonst schloss der Gruppenbär die Pforte und man kam nicht mehr hinein. Im Kindergarten galten Guantanamo-Regeln, das hatte er schon ausprobiert. Es musste schnell gehen, also drei Mal Müsli mit Milch. Während die Kinder aßen, konnte er ja schon mal Schuhe anziehen. Tobias tauchte ab und kämpfte mit zappeligen Kinderfüßen. Er wünschte, der Terminator wäre jetzt hier. Er tauchte auf und war überrascht, wie drei Kinder in zwei Minuten so wenig Müsli auf soviel Fläche verteilen konnten. Also zurück ins Bad. Schwupp. Kleiderrutsche.

Auszug aus dem Buch: SiebenSchreiber »Blickwinkel«, 2019